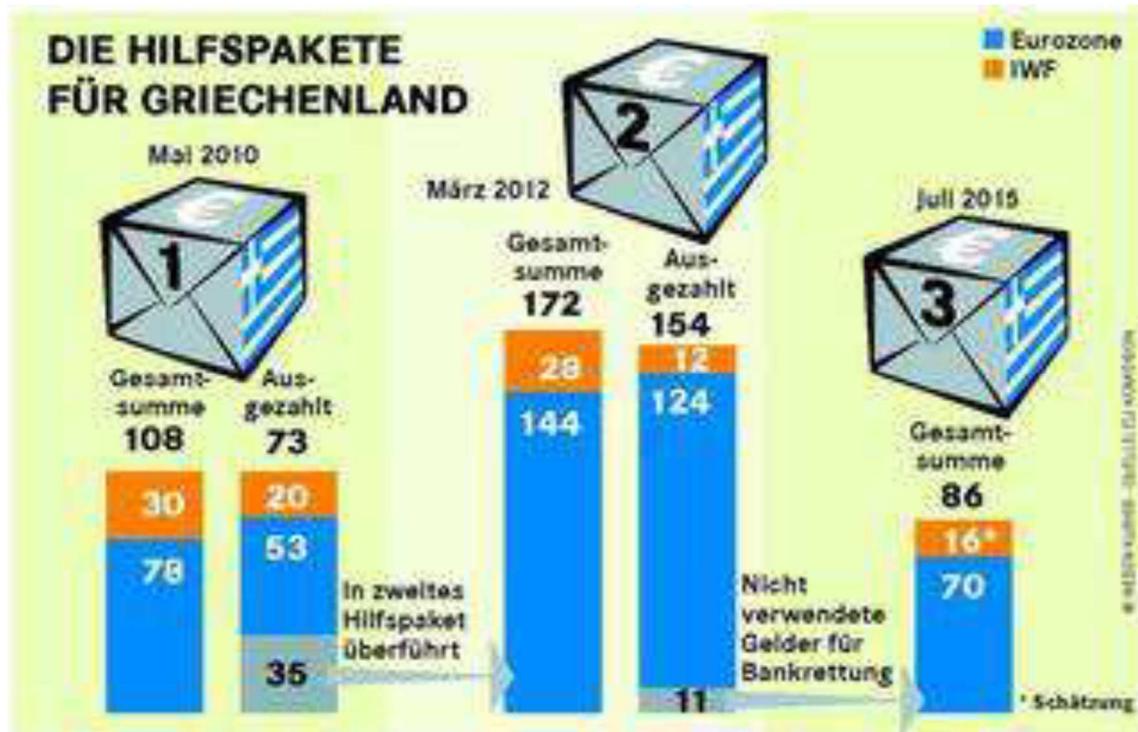


Griechenland: Weser-Kurier präsentiert WELT-Grafik mit Zahlendreher ... statt Fragen zu stellen ...!

Am 24. Juli 2015 präsentierte der Weser-Kurier seinen Leserinnen und Lesern auf Seite drei die Grafik „Die Hilfspakete für Griechenland“ – versehen mit dem Hinweis „© Weser-Kurier – Quelle: EU-Kommission“. (siehe unten) Die Fragen des Büro für absurde Statistik (BaSta) zu dieser „Weser-Kurier-Grafik“ blieben bisher unbeantwortet. Weitere Recherchen zeigten: Die „© Weser-Kurier“-Grafik ist offensichtlich eine WELT-Grafik (siehe Seite 2) mit einem vom Weser-Kurier eingebauten Zahlendreher, die von der Weser-Kurier-Redaktion unkritisch übernommen und verbreitet wurde.



Das Büro für absurde Statistik (BaSta) fragte den Weser-Kurier am 24. Juli 2015 per eMail:

Könnten Sie den Leserinnen und Lesern des Weser-Kurier die rechte Säule unter dem zweiten "Hilfspaket" ("März 2012") ... erklären?

Über der linken Säule unter dem zweiten "Hilfspaket" steht: "Gesamtsumme 172 Milliarden Euro" (IWF: 28 Milliarden Euro plus Eurozone: 144 Milliarden Euro). In der rechten Säule unter dem zweiten "Hilfspaket" liest man: "Ausgezahlt 154 Milliarden Euro" und dann "IWF 12 Milliarden Euro", "Eurozone 124 Milliarden Euro" und "11 Milliarden Euro" mit dem daneben stehenden Text: "Nicht verwendete Gelder für Bankenrettung". Als Quelle wird die EU-Kommission genannt.

Dies wirft Fragen auf. U.a.:

- aus welchen Beträgen ergeben sich die "ausgezählten" 154 Milliarden Euro - die genannten 12 IWF-Milliarden und 124-Eurozone-Milliarden ergeben 136 Milliarden Euro?
- die in der Säule genannten IWF-Milliarden (12), Eurozone-Milliarden (124) und 11 Milliarden Euro - in drittes "Hilfspaket" überführt oder gleichbedeutend (!) "Nicht verwendete Gelder für Bank(en)rettung" - ergeben zusammen 147 Milliarden, also 7 Milliarden Euro weniger als die über der rechten Säule genannten 154 Milliarden Euro und 25 Milliarden Euro weniger als die über der linken Säule genannten 172 Milliarden Euro. Wie ist das zu verstehen?

Und natürlich stellt sich immer wieder die Frage: Wie viel ist denn tatsächlich in die "Bank(en)rettung" geflossen - vom ersten und zweiten "Hilfspaket"?

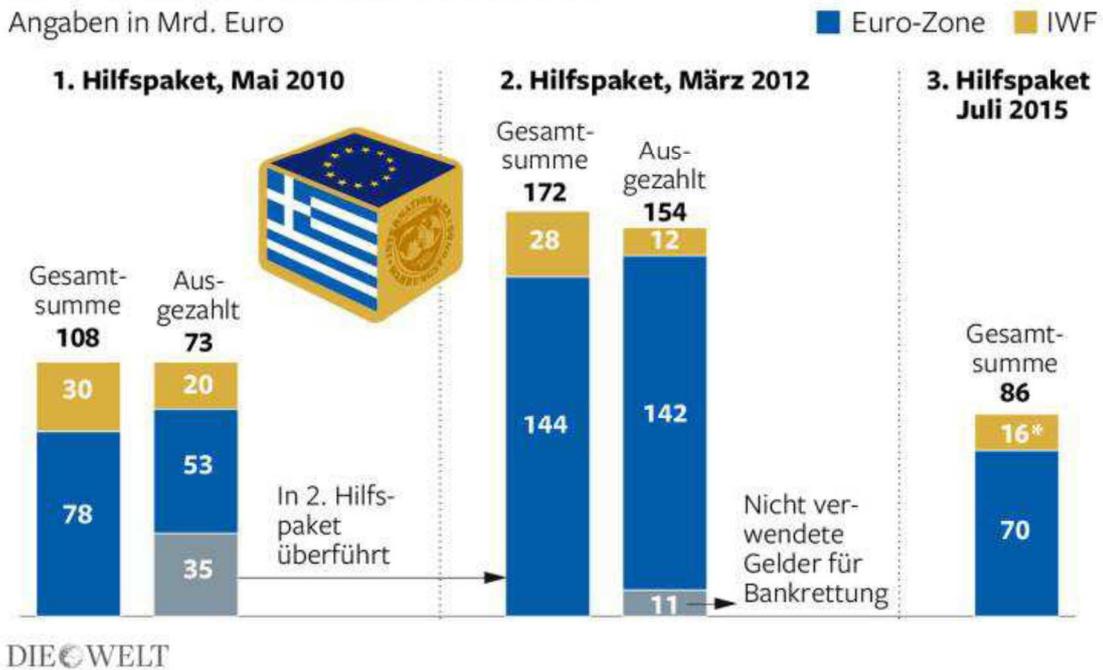
Diese Fragen an die Weser-Kurier-Redaktion blieben (bis zum 28. Juli 2015, 10:30 Uhr) unbeantwortet.

Bei weiteren Recherchen des Büro für absurde Statistik (BaSta) wurde eine nahezu (!) identische **WELT-Grafik** entdeckt. (siehe folgende Seite)

Fortsetzung auf Seite 2 von 2

HILFSPAKETE FÜR GRIECHENLAND

Angaben in Mrd. Euro



Der einzige Unterschied zwischen WELT- und Weser-Kurier-Grafik: In der rechten Säule unter dem zweiten „Hilfspaket“ (März 2012) steht dort: 142 Milliarden Euro „Euro-Zone“. Daraus wurden in der Weser-Kurier-Grafik dann „124 Milliarden Euro“ (siehe Seite 1).

Die Herkunft der WELT-Grafik ist dem Büro für absurde Statistik (BaSta) nicht bekannt. Allerdings stellen sich auch hier Fragen zur rechten Säule unter dem zweiten „Hilfspaket“:

Die in der WELT-Grafik über der rechten Säule zum zweiten „Hilfspaket“ genannten 154 Milliarden Euro („Ausgezahlt“) ergeben sich rechnerisch aus den genannten 142 Milliarden Euro („Euro-Zone“) und den 12 Milliarden Euro („IWF“).

Die Differenz zur „Gesamtsumme“ über der linken Säule zum zweiten „Hilfspaket“ (172 Milliarden Euro) beträgt 18 Milliarden Euro (172 minus 154 Milliarden Euro). Und da stellt sich die Frage: Wie erklärt sich die Differenz von sieben Milliarden Euro zwischen diesen 18 Milliarden Euro und den in der rechten Säule zum zweiten Hilfspaket genannten 11 Milliarden Euro („Nicht verwendete Gelder für Bankrettung“)?

Diese Frage nach den „fehlenden sieben Milliarden Euro“ hätte die Weser-Kurier-Redaktion vor Veröffentlichung dieser Grafik doch auch schon stellen können oder müssen. Und die Weser-Kurier-Redaktion hätte diese „Sieben-Milliarden-Euro-Frage“ mit der Frage verbinden können: Wie viel ist denn tatsächlich in die „Bank(en)rettung“ geflossen - vom ersten und zweiten „Hilfspaket“?

Einige Leserinnen und Leser des Weser-Kurier könnte dies vielleicht interessieren.

Bremen, 28. Juli 2015

Paul M. Schröder

Büro für absurde Statistik (BaSta)

c/o Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung

und Jugendberufshilfe (BIAJ.de)